

Feldbefreier und Bio-Imker Grolm ist wieder auf freiem Fuß

Freies Wort vom 24.09.2009

Suhl - Mit einem breiten Grinsen im Gesicht und einem blauen Müllsack in der Hand verlässt der Berufsimker Michael Grolm das Gefängnis Suhl-Goldlauter. Nach einer knapp vierwöchigen Erzwingungshaft muss der Berufsimker aus Tonndorf auf Anordnung des Bundesverfassungsgerichtes gestern auf freien Fuß gesetzt werden. Die Karlsruher Richter befanden, der Freiheitsentzug sei "ein schwerwiegender Eingriff in das besonders gewichtige Recht auf die Freiheit der Person", sagt Grolms Rechtsbeistand Holger Jänicke.

Kurz nach zwölf Uhr umarmt Grolm seine schwangere Lebensgefährtin Regina Koch vor den Gefängnistoren. Die Wartezeit sei schnell vergangen, sagt die 35-jährige Ärztin. "Es gab viel zu regeln, etwa was die Imkerei angeht." Das Team der Initiative "Gendreck weg" habe sie dabei unterstützt. "Und als er sein Jahrespaket mit Honig orderte wusste ich, dass es ihm ganz gut geht", fügt sie hinzu und lacht.

Den Honig habe er mit seinen Mithäftlingen verkostet, berichtet Grolm. Dabei habe er ihnen von der Imkerei erzählt und von den Hintergründen seiner Haft. "Ich habe dabei eine Gruppe Menschen kennen gelernt, die weggeschlossen wird ohne jede Perspektive hinterher", sagt Grolm.

Noch in der Einfahrt zum Gefängnis schichtet der 37-jährige Imker den Inhalt des blauen Müllsacks auf den Asphalt - Briefumschläge und Karten. "Ich will zeigen, wie viel Post ich bekommen habe", ruft er. "Mir ist nicht langweilig geworden." Mehrmals erwähnt er den Brief einer 83-Jährigen, die sich dafür entschuldigt habe, nicht selbst an den Mahnwachen vor den Gefängnistoren teilzunehmen. "Kinder haben mir Bilder gemalt und wollen Bienenwächter werden", berichtet Grolm.

Froh sei er über seine Entlassung, obwohl die Haft auch eine "tolle Lebenserfahrung" für ihn sei. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zeige, dass es noch Menschen mit Menschenverstand gebe - die Anti-Gentechnik-Aktivistinnen interpretieren den Richterspruch als "deutlichen Sieg für eine gentechnikfreie Zukunft", so Rechtsbeistand Jänicke.

Grolm hat dafür einen griffigeren Spruch: "Imker kann man einsperren, Genpollen nicht." Wenn Spuren gentechnisch veränderter Pflanzen im Honig gefunden werden, die keine Lebensmittelzulassung haben, müssen die Imker unter Umständen ihren gesamten Honig vernichten. Grolm und die Initiative "Gendreck weg" fürchten aber auch einen Rückgang der Artenvielfalt, wenn immer mehr gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut werden. Mit der Zerstörung von Versuchsfeldern mache man die Gefahr für Mensch und Tier unschädlich und handle in Notwehr.

Auf einem Parkplatz an der Gefängniszufahrt wird Grolm von zwei Dutzend Mitstreitern und einer langen Kaffeetafel empfangen. "Micha, es gibt noch viel zu tun", steht auf einem Transparent, "Im Knast für Notwehr" auf einem weiteren. Ein übermannshohes Büschel Mais raschelt im Wind, "wir werden weitermachen", verspricht Grolm mittels Megafon. "Es werden

mehr, die zeigen wollen, dass man die Vielfalt nicht einfach zerstören kann."

Etwa 15 Mahnwachen haben die Aktivisten während seiner Haft in Goldlauter und in Weimar abgehalten. Es könnte sein, dass sie bald weitere Demonstrationen anmelden müssen. So sind immer noch die zwei Tage Ordnungshaft anhängig, wegen denen er jetzt 27 Tage im Gefängnis saß. Außerdem ist in einem anderen Verfahren gegen den Imker eine Geldstrafe von 20 Tagessätzen verhängt worden. Grolm sagt, er werde jederzeit wieder ins Gefängnis gehen. "Solange die Politik nicht den Willen von über 70 Prozent der europäischen Bevölkerung achtet und Gentechnik auf Feldern und im Futtertrog verbietet, werde ich auch weiterhin keine Geldstrafen an den Staat bezahlen."